

Fünfundsiebzig Jahre Oscar Brandstetter in Leipzig

Aus Anlaß ihres fünfundsiebzigjährigen Bestehens (s. Nr. 91) hat die Firma Oscar Brandstetter in Leipzig eine umfangreiche, von Heinz Böttcher künstlerisch gestaltete und von Dr. Walter Lange, Rustos am Stadtgeschichtlichen Museum zu Leipzig verfaßte Festschrift »Der harfende Greif. Dreiviertel Jahrhundert im Dienst der Schwarzen Kunst« (4°, in Seide gebunden) herausgegeben. Zahlreiche ein- und mehrfarbige Bilder ergänzen den Text und zeugen von der Leistungsfähigkeit der graphischen Betriebe.

Im ersten Teil wird auf 92 Seiten in fünf Kapiteln das Werden und Wirken der Firma geschildert, wobei die jeweiligen Inhaber und die heutigen Direktoren durch kurze Lebensbeschreibungen und Kennzeichnung ihrer Tätigkeit und Bedeutung für den Betrieb dem Leser in Verbindung mit ihrem Bild nahegebracht werden. Im zweiten Teil der Festschrift begleiten wir den Photographen durch die einzelnen Abteilungen. Vorzügliche Tiefdruckbilder geben mit kurzen Erläuterungen einen Einblick in die vielseitigen graphischen Betriebe mit ihren Maschinen, Apparaten und technischen Einrichtungen. Zum Schluß gibt eine bildliche Zusammenstellung von hergestellten Büchern, Zeitschriften, Katalogen, Plakaten, Noten usw. nochmals eine Übersicht über die Arbeitsgebiete des graphischen Großbetriebes.

Entwicklung des Schreibunterrichts

Während die deutsche und die lateinische (Antiqua-) Druckschrift — abgesehen von den Zierschriften — seit fast zweihundert Jahren nur unwesentlichen Veränderungen unterworfen gewesen ist, war die Schreibschrift noch vor wenigen Jahrzehnten der Gegenstand starker Meinungsverschiedenheiten der für den Schreibunterricht in den Schulen verantwortlichen Stellen. Aus einer Darstellung der Entwicklung des Schreibunterrichts, die Wilhelm Thies im Amtsblatt des Reichs- und Preussischen Ministeriums für Wissenschaft, Erziehung und Volksbildung (»Deutsche Wissenschaft, Erziehung und Volksbildung« Heft 10) gibt, geht hervor, daß erst im Jahre 1877 die Mindener Regierung Lehrbeispiele an der Wandtafel anordnete und so den Schreibunterricht zum Klassenunterricht machte. Gegen Ende des neunzehnten Jahrhunderts entbrannte unter den Pädagogen der Streit darüber, ob man die schräge Kursivschrift nicht durch eine gerade mit runden Formen ersetzen solle. Daneben gingen Bestrebungen, die den Ersatz der deutschen Schreibschrift durch die lateinische verlangten. Während noch im Reichstag lebhaft über die Zulassung der Antiqua (Antiqua) als alleinige Schreibschrift verhandelt wurde, begannen unter der Leitung des Lehrers und Kunstmalers Ludwig Sütterlin die ersten Reformversuche, die 1914 Eingang in die Volksschule fanden und später zu einer Neugestaltung des Schreibunterrichts führten. Am 13. Juni 1918 ordnete der Preussische Minister der geistlichen usw. Angelegenheiten an, daß die seit 1911 laufenden Versuche im Schreiben nach der Methode Sütterlins noch einige Jahre fortgesetzt werden müßten, bevor über die allgemeine Einführung dieser Ausgangsschrift entschieden werden könne. Die neuen Richtlinien für den Unterricht in den vier unteren Jahrgängen der Volksschulen vom 10. April 1937, die für das Reich einheitliche Vorschriften für die Aufstellung von Lehrplänen bringen, ändern die unter Ziff. 6 des Runderlasses vom 7. September 1934 gegebene Anordnung ab. Danach ist vom dritten Schuljahr an auch die lateinische Schrift zu üben.

Neben den methodischen Bestrebungen gingen fortgesetzt auch Bemühungen her, die auf eine Verbesserung der technischen Hilfsmittel gerichtet waren. Im Jahre 1808 erfand der Lehrer Bürger in Königsberg die Stahlfeder, 1832 ließ sich Perry in Birmingham die Stahlfeder patentieren. Etwa seit 1840 wurde die Stahlfeder in Deutschland allgemein verbreitet, und die schnell aufblühende Federfabrikation hat den Schreibunterricht nicht unwesentlich beeinflusst. Die Lineaturen der Hefte waren im Laufe der Zeit wiederholt Veränderungen unterworfen. Anfangs bediente man sich im Erstunterricht einer Linie, später waren es zeitweilig acht und schließlich vier.

Zusammenfassend hebt W. Thies hervor: 1. An einer allgemeinen Bewahrung der Sütterlin-Schreibweise ist nicht mehr zu zweifeln. 2. Eine zu enge Bindung an die Ausgangsformen steht dem Ziel Sütterlins entgegen. — 3. Um eine einheitliche Ausgangsschrift zu wahren, dürfen Abänderungen der Richtformen nur mit Genehmigung des Reichs- und Preussischen Ministers für Wissenschaft, Erziehung und Volksbildung vorgenommen werden. — 4. Weil in den ersten vier Schuljahren noch keine ausgeschriebene Handschrift erreicht werden kann, muß in den oberen Jahrgängen der Volksschule und den entsprechenden Klassen aller übrigen Schulen der Weiterentwicklung der Handschrift ernste Beachtung geschenkt werden.

Reichsschrifttumskammer: Ausschlüsse und Nichtaufnahmen

Vom Präsidenten der Reichsschrifttumskammer sind aus der Reichsschrifttumskammer ausgeschlossen worden: Siegfried Eberhardt, Berlin-Grünwald, Wangenheimstr. 41; Eugen Anton Ennenbach, Bochum-Altenbochum, Frielinghausstr. 14; Karl Peggess (Pater Gregor), Düsseldorf, Oststr. 64; Ferdinand Mario Kramer, Berlin-Charlottenburg 9, Sensburger Allee 28; Max Krell, Berlin-Wilmersdorf, Livländische Str. 24; Paul Ludwig Landsberg, Bonn/Rhein, Friedrich-Wilhelm-Str. 4; Julia Virginia Paengsdorff, Frankfurt/Main, Veerbachstr. 71; Dr. Alfred Mann, Breslau 16, Tiergartenstr. 83/85; Max Preutenborbeck, Essen, Alfredstr. 112; Dr. Josef Rossaint, Düsseldorf, Oststr. 40; Matthäus Schreck, Aichtetten; Eduard Ephraim Schlesinger, Hamburg, Elbdeker Weg 216; Dr. jur. Wilhelm Heinrich Skalka, Hamburg 11, Getreidebörsen 24; Raymond Werner Thanes, Berlin-Zehlendorf-West, Hermannstr. 7/9.

Die Aufnahme in die Reichsschrifttumskammer ist durch den Präsidenten der Reichsschrifttumskammer versagt worden: Henri Johansen, Berlin W 30, Hohenstaufenstr. 64; Walter Katt, Gröbern b. Leipzig, Post Gaschwitz, Bornaische Str. 4; Ernst Reumann, Berlin-Pankow, Prenzlauer Promenade 121; Dr. Nikolaus Peters, Merzig/Saar, Thielstr. 1, Villa Thiel; Willi Rüdiger, Berlin-Wilmersdorf, Speffaristr. 9/1; Alfred Schöbel, Leipzig C 1, Naundörfchen 14; Kurt A. Szepull, Rähniß-Sellerau, Dorffrieden Nr. 10.

Sämtliche Genannten haben damit die Berechtigung verloren, sich auf irgendeinem zur Zuständigkeit der Reichsschrifttumskammer gehörenden Gebiet zu betätigen sowie Decknamen zu führen.

Bücherspende des Hamburger Buchhandels für die verwundeten Matrosen des Panzerschiffes »Deutschland«

Die Landesleitung Hamburg der Reichsschrifttumskammer, Gruppe Buchhandel hat für die bei dem verbrecherischen Überfall auf das Panzerschiff »Deutschland« verwundeten Matrosen unter ihren Mitgliedern eine Büchersammlung veranstaltet. Das Ergebnis ist sehr erfreulich. Mögen die gestifteten Bücher unseren verwundeten Matrosen einige angenehme Stunden bereiten!

Grundliste für Schülerbüchereien der Volksschulen

Im Amtsblatt des Reichs- und Preussischen Ministers für Wissenschaft, Erziehung und Volksbildung »Deutsche Wissenschaft, Erziehung und Volksbildung« Nr. 11 wird bekanntgegeben, daß das als Nr. 50 in der Liste (s. Börsenblatt Nr. 73) enthaltene Buch: »Jan Murr, der Admiral« aus besonderer Veranlassung von der Liste gestrichen wird.

»Hoher Preis für ein Flugblatt Dietrich Eckarts«

Zu dieser in Nr. 124 des Börsenblattes in den Mitteilungen »Aus dem Antiquariat« erschienenen, einer englischen Quelle entstammenden Notiz wird uns vom Hauptarchiv der NSDAP. in München mitgeteilt, daß das Hauptarchiv von dem erwähnten Flugblatt 6 Stück besitzt. Der von dem englischen Antiquariat geforderte Preis für das Flugblatt Dietrich Eckarts muß deshalb als völlig ungerechtfertigt bezeichnet werden.

Zwei Betriebe flogen

Ein origineller Kameradschafts-Nachmittag führte Gefolgschaft und Betriebsleiter der Firmen Ernst Globig und Paul Bette Nachf. in Berlin mit ihren Angehörigen am 5. Juni im Tempelhofer Flughafen zusammen, um an dem Erlebnis eines Rundfluges über der Reichshauptstadt teilzunehmen. Die Kosten dafür hatten Betriebsführung und Gefolgschaft gemeinsam aufgebracht. Die Rundflüge wurden bei herrlichstem Wetter mit einer dreimotorigen Ju-Maschine durchgeführt. Nach den Flügen vereinigte eine Kaffeetafel Betriebsleiter und Gefolgschaft mit ihren Angehörigen noch für einige fröhliche Stunden.

Personalnachrichten

Am 12. Juni ist Fräulein Else Bauer fünfundzwanzig Jahre als Buchhandlungsgehilfin in Firma Hermann Mayer, Buchhandlung und Antiquariat in Stuttgart tätig. In Treue und nie ermüdendem Eifer hat sie an der Weiterentwicklung des jetzt fünfzig Jahre alten Geschäftes teilgenommen.

Fräulein Helene Seidel, Mitarbeiterin der Verlagsbuchhandlung Dunder & Humblot in München, kann am 15. Juni auf ihre vierzigjährige Zugehörigkeit zur Firma zurückblicken. Lange Jahre wirkte sie als Privatsekretärin des 1911 verstorbenen Inhabers der Firma, Dr. Carl Seibel. In dieser Tätigkeit kam sie mit zahlreichen bedeutenden Männern des deutschen Geisteslebens in Berührung. 1914 wurde ihr Prokura erteilt.

Hauptschriftleiter: Dr. Hellmuth Vangenburg, Schöenberg. — Stellvertreter des Hauptschriftleiters: Franz Wagner, Leipzig. — Verantwortl. Anzeigenleiter: Walter Herzfurth, Leipzig. — Verlag: Verlag des Börsenvereins der Deutschen Buchhändler zu Leipzig. — Anschrift der Schriftleitung und Expedition: Leipzig C 1, Gerichtsweg 26, Postfach 274/75. — Druck: Ernst Hedrich Nachf., Leipzig C 1, Hospitalstraße 11a-13. — DA. 8000/V. Davon 6455 durchschnittlich mit Angebotene und Gesuchte Bücher. — *) Zur Zeit ist Preisliste Nr. 8 gültig!